

Arbeitsgemeinschaft **CHAMÄLEONS**



Mitteilungsblatt Nr. 17

DGHT

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.

Arbeitsgemeinschaft Chamäleons

1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	3. Vorsitzender	Kassenwart	Bankverbindung
Wolfgang Schmidt Isenacker 4 59494 Soest Tel. 02921/4474	Rüdiger Lippe II. Bickestr. 15 44263 Dortmund Tel. 0231/411489	Petr Necas Zafarou 11 Podoli CS-66403 Brno	Klaus Tamm Castellerstr. 26 65719 Hofheim/Ts. Tel. 06192/39631	Sparda Frankfurt Konto-Nr. 352740 BLZ 500 905 00

MITTEILUNGSBLATT

Nr. 17 vom Dezember 1996

Liebe Mitglieder,

unser nächstes Jahrestreffen findet am 17.05.1996 wie gewohnt im Museum Alexander König in Bonn, jedoch in anderen Räumlichkeiten, statt. Auch dieses mal wird es wieder ein abwechslungsreiches und interessantes Programm geben (siehe hinten).

Wir bitten Sie schon jetzt, sich den Termin frei zu halten und möglichst zahlreich zu erscheinen, da während der Mitgliederversammlung Neuwahlen stattfinden.

Wie in den vergangenen Jahren bitten wir um Zahlung der Kostenumlage in Höhe von 10,- DM bis zum 31.01.96 auf das Konto unserer AG, unter Angabe als Empfänger Ilse Tamm. Lediglich unsere ausländischen Mitglieder haben noch auf der Jahrestagung Gelegenheit den Beitrag zu bezahlen, um die teilweise horrenden Überweisungsgebühren zu sparen. Nichtzahlung wird wie bisher als Austritt gewertet.

Aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach alten Mitteilungsblättern sind einige Ausgaben bereits ausgegangen. Vielleicht ist jemand ja in der Lage und bereit gegen Kostenerstattung alte Rundbriefe auf Wunsch für neue Mitglieder zu kopieren?

Ihr Vorstand

Anzeigen:

Sie dürfen gern von dieser Möglichkeit Gebrauch machen!!!!

Die Veröffentlichung der folgenden, für Mitglieder der Chamäleon-AG kostenlosen, nicht kommerziellen Privatanzeigen, geschieht im guten Glauben und ohne Gewährleistung von Seiten der AG. Wir setzen dabei voraus, daß die Anzeigen im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und behördlichen Regelungen stehen.

Marc Woller, Wilhelm Busch Ring 25, 59174 Kamen
Sucht: Weibchen von *Chamaeleo jacksonii xantolophus*

Hilmar Hufer, Baverterstr. 60, 42719 Solingen
Sucht: *Chamaeleo jacksonii* der kleinbleibenden Form

Wolfgang Schmidt, Isenacker 4, 59494 Soest, Tele.: 02921/4474
Sucht: verschiedene *Brookesia*arten

Wichtig!

Regel für die Tauschbörse am Rande unseres Treffens:

- Sowohl für An- und Abtransport sind thermostabile Behältnisse, z.B. Styroporboxen, zu verwenden.
- Die Tiere müssen einzeln in tiergerechten Behältnissen untergebracht werden, so ist auf eine ausreichende Belüftung, ausreichende Größe usw. unbedingt zu achten.
- Für jedes angebotene Tier sind folgende Angaben schriftlich für jeden Interessenten sichtbar auszulegen:
Name, Geschlecht, Herkunft (WF oder NZ)

Eine recht außergewöhnliche Geburt bei *Chamaeleo hoehnelii*

Im Dezember 1995 erhielt ich von Dr. Günther und Irene Masurat zwei weibliche *Chamaeleo hoehnelii*. Die beiden Tiere kamen zu Hause in verschiedene Terrarien, in denen ich bereits jeweils ein Männchen hielt. Anfang Januar kam es zu ersten Paarungen.

Eines der beiden Pärchen ist in einem Terrarium mit den Maßen L50xB60xH100 cm untergebracht. Der Behälter ist an zwei Seiten und an der Decke mit Drahtgaze bespannt. Die Rückseite ist mit Korkplatten beklebt, die Vorderseite besteht zur Hälfte aus Glas und zur Hälfte aus Drahtgaze. Die Bepflanzung besteht aus einem Hoya und aus einem *Ficus benjamini*, der bis etwa 15 cm unter die Decke reicht. Außerdem befinden sich mehrere Kletteräste im Terrarium. Das Becken steht in einem Zimmer mit etwa 20°C, nachts senke ich die Temperatur durch Kippen der Terrassentür auf 13-16°C. Beleuchtet wird das Terrarium mit zwei Strahlern, die im oberen Bereich für eine Temperatur von 24-26°C sorgen. Punktuell ergibt sich eine Maximaltemperatur von etwa 36°C (gemessen an der Drahtgaze direkt unter einem Strahler). Dieser Bereich wird von den Chamäleons jedoch gemieden.

Öfters konnte ich beobachten, wie das Weibchen über einen Ast an die obere Gazeabdeckung kletterte und dort in einiger Entfernung vom Strahler bis zu 30 Minuten verweilte. An dieser Stelle beträgt die Temperatur 28-30°C. Ende Mai entfernte ich das Männchen und setzte es in ein Freilandterrarium, gleichzeitig stellte ich in das Zimmerterrarium einige grobe Korkrindenstücke, an denen das Weibchen auch oft herumkletterte. Am 9. Juni kletterte es gegen 8.00 Uhr, nachdem es mittlerweile seit 3 Tagen kein Futter mehr zu sich genommen hatte, an seinen Aufwärmplatz an der Gazeabdeckung. Dort ließ es nach etwa 5 Minuten mit den Hinterbeinen los und hing nun wie ein Zapfen mit den Vorderbeinen am Drahtgitter. Nach weiteren etwa 5 Minuten bog das Chamäleon den Schwanz leicht nach hinten und gebar in dieser Stellung das erste Junge. Dieses fiel etwa 15 cm tief auf die Blätter des *Ficus benjamini*, wo es kleben blieb und sich aus der Eihülle befreite. Auf die gleiche Art und Weise kamen in der nächsten ½ Stunde noch 4 weitere Jungtiere zur Welt. Eine bildliche Dokumentation des Geburtsvorganges war mir leider nicht möglich, da sich vor dem Chamäleon mehrere Äste befanden und ein Fotografieren durch die Drahtgaze von der anderen Seite nicht möglich war. Zwei Stunden nachdem sich das letzte Jungtier aus der Eihülle befreite, entnahm ich die Kleinen und setzte sie in ein kleines Terrarium, wo ich sie mit *Drosophila* fütterte. Bei Vieren saß bereits der erste Schuß, lediglich eines mußte nochmals „nachladen“.

Da ich noch nie etwas über einen ähnlichen Geburtsvorgang gehört hatte und auch in der Literatur nichts Vergleichbares fand, wäre es interessant zu erfahren, ob andere Chamäleonhalter bereits ähnliche Geburtsvorgänge beobachten konnten.

Selb, 12.9.96

Rainer Glück

Uhlandweg 23

95100 Selb

Bemerkungen zu Ursachen und Behandlung der Legenot

1. Vorbemerkungen

Die Vertreter der Familie Chamaeleonidae galten bis vor einigen Jahren als heikle Terrarientiere. Die Haltung über einen längeren Zeitraum oder gar eine erfolgreiche Nachzucht war eine selten Ausnahme.

In den letzten Jahren wurde die Terrarientechnik verbessert und es liegen umfangreiche Kenntnisse über die Bedürfnisse dieser Tiere vor. Chamäleons sind daher heute durchaus haltbare Terrarientiere. Eine zunehmende Zahl von Arten pflanzt sich regelmäßig im Terrarium fort.

Im Zusammenhang mit der Nachzucht treten gelegentlich Probleme mit Legenot auf. Eine Zusammenfassung über den derzeitigen Erkenntnisstand zur Legenot erscheint daher notwendig.

2. Was ist Legenot ?

Legenot ist das Unvermögen eines weiblichen Tieres, die Eier selbständig abzulegen. Oftmals wird das gesamte Gelege nicht abgesetzt. Gelegentlich verbleiben aber auch nur einzelne Eier im Eileiter des Tieres. Die Ursachen der Legenot sind vielgestaltig. Es wird im Folgenden darauf eingegangen.

Diese Erkrankung führt zur Unfruchtbarkeit des Tieres und in vielen Fällen durch eine Entzündung des Bauchfelles und der gesamten Bauchhöhle zum Tod. Legenot tritt bevorzugt bei den eierlegenden Chamäleons auf.

3. Wie erkennt man eine Legenot ?

Der erste Hinweis auf das Vorliegen einer Legenot ist eine deutliche Überschreitung des Eiablagetermines. Da bei den Chamäleons (durch die bevorzugte Einzelhaltung der Tiere) die Kopulation oftmals beobachtet wird, kann der Eiablagetermin mit einiger Sicherheit vorausgesagt werden. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Trächtigkeit durch zahlreiche Einflüsse starken Schwankungen unterliegen kann. Ein vorschnelles Handeln ist deshalb zu vermeiden.

Unruhiges Verhalten des Tieres verbunden mit einer beginnenden Grabtätigkeit und Nahrungsverweigerung sind neben den oftmals sicht- oder fühlbaren Eiern recht sichere Anzeichen für eine bevorstehende Eiablage.

Wird nun die Grabtätigkeit häufig unterbrochen, beginnt das Tier immer wieder an anderen Stellen zu graben und werden die Grabversuche schließlich wieder vollkommen eingestellt, dann liegt der Verdacht einer Legenot nahe. In der Folgezeit macht das Chamaeleon zunehmend einen matten und teilnahmslosen Eindruck. Schließlich fallen die Augen sichtbar ein. Das Allgemeinbefinden ist deutlich gestört.

Gelegentlich wird auch nur ein Teil der Eier abgelegt. Diese Form der Legenot sollte eine besondere Beachtung finden, da sie weitaus schwerer erkannt werden kann. Mitunter treten hier erst nach Wochen oder Monaten Störungen des Allgemeinbefindens auf, die dann kaum noch mit der Eiablage in Verbindung gebracht werden.

Die Gefahr des Zurückbleibens einzelner Eier besteht besonders dann, wenn das Gelege nicht vergraben, sondern im Terrarium verstreut wurde (Hier liegt bereits ein gestörter Ablauf des Fortpflanzungsverhalten vor !).

Es ist mit einiger Übung möglich, nicht abgelegte Eier zu ertasten. Dazu wird der gesamte Körper des Tieres vom Kopf beginnend mit einer Hand durchgetastet. Die Eier sind deutlich zu erkennen. Da diese Verfahrensweise für das Tier vollkommen ungefährlich ist, kann empfohlen werden, diese Kontrolle nach jeder Eiablage durchzuführen.

Problematisch sind Eier, die bereits in das Becken des Tieres eingetreten sind. Diese Eier können nicht ertastet werden. Eine sichere Diagnose ist nur mit Hilfe bildgebender Verfahren (Ultraschall, Röntgen) möglich und überschreitet damit die Möglichkeiten eines Terrarianers erheblich.

4. Welche Ursachen hat die Legenot ?

Die Ursachen der Legenot sind sehr unterschiedlich. Es soll im folgenden Abschnitt kurz darauf eingegangen werden. Einige der Ursachen werden im Zusammenhang mit den möglichen Vorbeugemaßnahmen differenziert erörtert.

Als erster Komplex sind Erkrankungen des Eileiters zu nennen.

Diese Erkrankungen können angeboren sein oder durch Verletzungen und Infektionen hervorgerufen werden.

Durch Verengungen und Verklebungen des Eileiters, aber auch durch mißgebildete oder zu große Eier, ist die Eiablage unmöglich. Beschränkt sich die Erkrankung auf einen der Eileiter, dann kann durchaus ein Teil des Geleges abgesetzt werden. Eileitererkrankungen stellen eine seltene Ursache der Legenot dar.

Einen zweiten Ursachenkomplex für die Legenot stellen die verschiedenen Stoffwechselstörungen dar.

Chamäleons produzieren während der Trächtigkeit innerhalb weniger Wochen eine Vielzahl von Eiern. Dazu benötigen sie eine große Menge an Eiweiß und Energie. Es können Störungen des Energiestoffwechsels auftreten. Diese stellen eine der häufigsten Ursachen der Legenot dar.

Auch der Vitamin- und Mineralstoffbedarf ist während der Trächtigkeit stark erhöht. Von besonderer Bedeutung ist eine ausreichende Versorgung mit Kalzium, sowie mit den Vitaminen A, D₃ und E. Mangelhafte Vitamin- und Mineralstoffversorgung ist ebenfalls eine der wesentlichsten Ursachen der Legenot.

Der Terrarianer kann durch ausreichende Kenntnisse über die stoffwechselfähigen Bedürfnisse seiner Tiere eine ganz Reihe von Maßnahmen ergreifen, die einer dadurch bedingten Legenot vorbeugen.

Die unterschiedlichsten Streßwirkungen sind ebenfalls eine der Hauptursachen der Legenot.

Fehlerhafte Terrarienbedingungen sind hier an erster Stelle zu nennen. Dazu gehört die richtige Beschaffenheit des Bodengrundes genauso, wie die richtige Temperatur und Feuchtigkeit im Terrarium.

Auch eine Vergesellschaftung trächtiger Weibchen mit anderen Tieren oder fehlende Versteckmöglichkeiten können übermäßigen Streß für die Tiere nach sich ziehen.

Die Tiere müssen das angeborene Eiablageverhalten ausüben können. Das Streßhormon Adrenalin beeinträchtigt darüber hinaus die Wirkung anderer wichtiger Hormone.

Genaue Kenntnisse über die Bedürfnisse der Tiere helfen, einer durch Streß hervorgerufenen Legenot vorzubeugen.

5. Wie kann einer Legenot vorgebeugt werden ?

Nach Kenntnis der Ursachen kann der Terrarianer eine Reihe von Maßnahmen einleiten, die einer Legenot vorbeugen.

Die wichtigste Präventivmaßnahme ist eine ausgewogene Ernährung der Tiere. Daß trächtige Weibchen besonders gut versorgt werden müssen, ist allgemein bekannt. Bei eierlegenden Chamäleons, die eine sehr kurze Trächtigkeitsdauer haben, ist be-

reits vor der Kopulation auf eine ausreichende Versorgung mit Vitaminen und Mineralstoffen zu achten. Das Angebot an energiehaltigen Futtermitteln darf vor der Trächtigkeit jedoch nicht zu reichlich sein, da zu fette Tiere oftmals nicht fortpflanzungsbereit sind.

Trächtige Tiere benötigen hingegen ein Maximum an Energie für die Bildung und Ablage der Eier. Neuere Untersuchungen haben gezeigt, daß Energiemangel eine der wesentlichsten Ursachen der Legenot ist. In diesem Zusammenhang sei auch vor dem Erwerb von Wildfängen hochträchtiger Chamäleons eierlegender Arten gewarnt. Bei diesen Tieren tritt durch die unzureichende Versorgung während des Transportes vermehrt Legenot auf.

Besondere Berücksichtigung muß das Verhältnis von Kalzium und Phosphor in der Nahrung finden. Da die Futtertiere einen deutlichen Phosphorüberschuß aufweisen, müssen die vorwiegend insektenfressenden Chamäleons kalziumhaltige Mineralstoffmischungen erhalten. Neben den üblichen Futterzusätzen sind auch reine Kalziumpräparate im Angebot, die teilweise dem Trinkwasser zugesetzt werden können.

Da die Resorption des Kalziums aus dem Darm vom Vorhandensein des Vitamins D₃ abhängig ist, muß auch auf eine ausreichende Versorgung mit diesem Vitamin geachtet werden.

Nach neueren Erkenntnissen spielt auch die Lichtintensität eine außerordentlich bedeutende Rolle im Kalzium-Stoffwechsel. Eine Beleuchtung mit Anteilen ultravioletten Lichtes wirkt sich neben der allgemeinen Anregung des Stoffwechsels sehr positiv auf den Kalzium-Stoffwechsel aus, und sollte daher immer angestrebt werden.

Darüber hinaus sind noch weitere Vitamine und Spurenelemente für eine erfolgreiche Trächtigkeit von Bedeutung. Beispielsweise sind die Vitamine A und E vom großer Bedeutung für die Gleitfähigkeit des Eileiters.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß eine ausgewogene Energie-, Vitamin- und Mineralstoffversorgung eine der wichtigsten Vorbeugemaßnahmen ist. Neben der Verhinderung einer Legenot, wird hiermit während der Trächtigkeit bereits das spätere Schlupfergebnis maßgeblich beeinflußt. Ein Mangel wirkt sich ebenso negativ aus, wie ein Überangebot.

Das Angebot an verschiedenen Futterzusätzen ist recht groß, so daß es sicher viele richtige Erfahrungen gibt. Ein wenig Fingerspitzengefühl und Erfahrungen sind notwendig, um die optimale Versorgung zu gewährleisten. Ein sehr empfehlenswertes Präparat ist Korvimin ZVT. Nekton MSA, Rachitin, Multimulsin und Tricrescovit werden ebenfalls mit gutem Erfolg eingesetzt.

Beachtung sollte die Tatsache finden, daß alle Vitaminpräparate eine begrenzte Haltbarkeit aufweisen. Auch wenn die jeweilige Packung noch nicht geöffnet wurde, ist die Wirksamkeit nach einigen Monaten nicht mehr gegeben.

Ein zweiter Schwerpunkt ist die Schaffung optimaler Terrarienbedingungen. Für eine ungestörte Eiablage sind bestimmten Voraussetzungen notwendig. In der Natur haben die Tiere die Möglichkeit, selbst einen Eiablageplatz zu wählen, der den jeweiligen Ansprüchen in Bezug auf Feuchtigkeit, Temperatur usw. gerecht wird. Im Terrarium sind die Auswahlmöglichkeiten sehr stark eingeschränkt. Deshalb müssen bestimmte Grundvoraussetzungen berücksichtigt werden. Sagen dem Tier die künstlich geschaffenen Bedingungen nicht zu, so ist die Gefahr einer Legenot um ein Vielfaches erhöht, da das angeborene Verhaltensmuster nicht ungestört ablaufen kann.

Viele Tiere bevorzugen eine ungestörten Platz für die Eiablage, z.B. unter einem gewölbten Rindenstück. Der Bodengrund sollte eine mäßige Feuchtigkeit aufweisen. Weiterhin ist eine ausreichend feste Beschaffenheit des Bodengrundes notwendig. Bei vielen Chamäleonarten muß es dem Tier möglich sein, einen Gang zu graben, der nicht einstürzt.

Der Temperatur des Bodengrundes kommt ebenfalls eine Bedeutung zu. Dabei ist nach Beobachtungen einiger Terrarianer nicht nur die Temperatur des Bodens selbst, sondern auch der Temperaturgradient im Boden bedeutsam (d.h. die Bodentemperatur muß an der Oberfläche größer sein als in der Tiefe).

Der Bodengrund muß darüber hinaus eine gewisse Höhe haben, da Chamäleons ihre Eier teilweise sehr tief vergraben. Stoßen die Tiere bei ihrer Grabtätigkeit an eine Terrarienecke, so wird oftmals an einer anderen Stelle mit dem Graben begonnen.

Vermutlich steht diese Verhalten mit der langen Inkubationszeit in Zusammenhang. Die Eier müssen zum Schutz vor Austrocknung und extremen Temperatureinflüssen in einer ausreichenden Tiefe vergraben werden. Stoßen die Tiere in der Natur auf größere Hindernisse (z.B. große Steine) so sind keine optimalen Bedingungen für das Gelege gegeben. Die Tiere beginnen dann an einer anderen Stelle erneut mit ihrer Grabtätigkeit.

Soweit möglich, sollte trotz der relativ kleinen Terrarienfläche versucht werden, Stellen mit unterschiedlichen Bedingungen (Feuchtigkeit, Temperatur) zu schaffen. Eine allgemeingültige Aussage für die richtige Zusammensetzung und Temperatur des Bodengrundes kann sicher nicht gegeben werden, da zwischen den einzelnen Arten bzw. Populationen Unterschiede bestehen. Ein genaues Beobachten des Tieres, Angaben über die Herkunft und Erfahrungen anderer Terrarianer sind daher von großer Bedeutung.

Ein Umsetzen des trächtigen Weibchens in ein spezielles "Eiablage-Terrarium" wird von einigen Chamäleonhaltern praktiziert. Hier ist es sicher leichter möglich die notwendigen Bedingungen zu schaffen. Das Umsetzen sollte jedoch frühzeitig erfolgen, da mit der neuen Umgebung immer Streß für die Tiere verbunden ist. Das Streßhormon Adrenalin schränkt die Wirksamkeit der Hormone, die für die Eiablage notwendig sind, erheblich ein.

Außerdem sollte berücksichtigt werden, daß Eiablage-Terrarien die für mehrere Tiere verwendet werden, auch eine Infektionsquelle darstellen können.

6. Welche Möglichkeiten der Behandlung gibt es ?

Wird rechtzeitig eine Therapie eingeleitet, dann bestehen gute Aussichten auf eine erfolgreiche Behandlung der Erkrankung.

Häufig werden Tiere jedoch erst einer Behandlung unterzogen, wenn das Allgemeinbefinden bereits deutlich gestört ist. Die Aussichten auf eine erfolgreiche Therapie der Legenot sind dann weitaus geringer.

Zunächst soll darauf hingewiesen werden, daß ein ganzer Teil der unter Vorbeuge genannten Maßnahmen auch bei ersten Anzeichen einer Legenot relativ erfolgversprechend angewendet werden kann. Insbesondere sind hier alle Maßnahmen zu nennen, die der Optimierung der Terrarienbedingungen dienen.

Zeigen diese Maßnahmen keinen Erfolg, dann besteht die Möglichkeit einer Behandlung mit dem Hormon Oxytocin. Das Oxytocin regt die Muskulatur des Eileiters zur Kontraktion an und führt damit zur Ablage der Eier.

Es sind jedoch einige physiologische Zusammenhänge zu berücksichtigen: Die glatte Muskulatur des Eileiters ist nur in einer sehr kurzen Zeit für Oxytocin sensibel. Diese Sensibilität wird durch eine bestimmte hormonelle Konstellation hervorgerufen. In der Praxis bedeutet das, daß eine Oxytocingabe nur in dieser Zeit einen Erfolg zeigen kann. Weiterhin ist die Fähigkeit des Eileiters zur Kontraktion in starkem Maße von der Anwesenheit von Kalzium im Blut abhängig. Da durch die Ausbildung der Eischalen bzw. Embryonen die Kalziumvorräte des Tieres oftmals verbraucht sind, hat es sich in der Praxis bewährt, vor der Verabreichung des Oxytocines ein Kalziumpräparat zu spritzen. Da das Kalzium erst für die Eileitermuskulatur verfügbar sein muß, wird das Oxytocin erst 3-4 Stunden nach der Oxytocingabe verabreicht.

Bei der Dosierung des Oxytocines ist zu beachten, daß bei Reptilien eine vielfach höhere Dosis als beim Warmblüter notwendig ist (ca. 5 IE pro kg Körpergewicht). Eigene Erfahrungen deuten darauf hin, daß auch eine Überdosierung des Oxytocins von den Chamäleons gut vertragen wird.

Da das Streßhormon Adrenalin die Wirkung des Oxytocins beeinträchtigt, sollte das Tier nach der Injektion möglichst in seine gewohnte Umgebung verbracht werden.

Störende Einflüsse müssen nach der Hormonbehandlung weitestgehend ferngehalten werden.

Führt die Oxytocingabe nicht innerhalb weniger Stunden zu einer Eiablage, dann ist eine auch Wiederholung der Injektion wenig erfolgversprechend.

Ein chirurgisches Vorgehen ("Kaiserschnitt") ist nun die einzige Möglichkeit der Behandlung, da eine nicht behandelte Legenot immer zur Unfruchtbarkeit und oft zum Tod des Tieres führt.

An dieser Stelle soll darauf hingewiesen werden, daß chirurgische Eingriffe an Wirbeltieren nur durch einen Tierarzt ausgeführt werden dürfen. Da viele Tierärzte jedoch wenig Erfahrungen bei der Behandlung von Reptilien haben, soll das chirurgische Vorgehen im Folgenden kurz erläutert werden.

Bewährt hat sich eine Injektionsnarkose z.B. mit Ketamin-Präparaten. Modern ausgestattete Tierarztpraxen haben auch die technische Ausstattung für eine Inhalationsnarkose. Hier werden ebenfalls gute Ergebnisse erzielt.

Nach Erreichen des chirurgischen Narkosestadiums wird die Bauchdecke durchtrennt. Die Schnittführung erfolgt neben der Mittellinie des Bauches, da sonst ein starkes Blutgefäß verletzt werden kann.

Nach Eröffnung der Leibeshöhle sind die Eileiter bereits sichtbar. Sie werden vorsichtig herausgelagert. Eine mehr oder weniger starke Schwarzfärbung der inneren Organe ist physiologisch.

Die Eileiter werden möglichst nur durch je einen kleinen Schnitt eröffnet. Durch diese Öffnung werden die Eier vorsichtig herausgenommen. Besondere Beachtung müssen eventuell bereits im Becken liegende Eier finden, da diese leicht übersehen werden.

Die Wunde im Eileiter sollte nicht vernäht werden. Zum einen ist das Vernähen der hauchdünnen Wänden kaum möglich und zum anderen zeigen neuere Erfahrungen, daß vernähte Eileiter bei späteren Trächtigkeiten vermehrt zu Komplikationen führen. Die Wundränder werden lediglich aufeinander gelegt. Da der Eileiter stark durchblutet ist kommt es rasch zur Verklebung und Heilung der Wunde.

Die Bauchdecke wird in üblicher Weise in zwei Schichten mit resorbierbarem Nahtmaterial verschlossen.

Eigene Erfahrungen zeigen, daß Chamäleons auch nach einem "Kaiserschnitt" problemlos Eier ablegen können. Problematisch ist jedoch, daß einige Tiere bereits kurze Zeit nach dem chirurgischen Eingriff wieder Eier bilden. Hier treten gelegentlich Komplikationen auf, da die Wunde im Eileiter noch nicht vollständig verheilt ist.

Eine neue Trächtigkeit sollte daher erst einige Wochen nach der Operation angestrebt werden.

DGHT

Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde e.V.

Arbeitsgemeinschaft Chamäleons

1. Vorsitzender	2. Vorsitzender	3. Vorsitzender	Kassenwart	Bankverbindung
Wolfgang Schmidt	Rüdiger Lippe	Petr Necas	Klaus Tamm	Sparda Frankfurt
Isenacker 4	Il. Bickestr. 15	Zafarou 11	Castellerstr. 26	Konto-Nr. 352740
59494 Soest	44263 Dortmund	Podoli	65719 Hofheim/Ts.	BLZ 500 905 00
Tel. 02921/4474	Tel. 0231/411489	CS-66403 Brno	Tel. 06192/39631	

Nachtrag zum MITTEILUNGSBLATT

Nr. 17 vom Dezember 1996

Liebe Mitglieder,

kaum war der Rundbrief Nr. 17 fertiggestellt, er wird oder ist Ihnen bereits zugegangen, kam die Antwort vom Bundesamt auf unsere Bitte: die bestehenden Ausführbedingungen einmal zu erläutern. Damit sie nicht vor Bekanntgabe bereits wieder ungültig sind, erfolgt eine Übersendung im Nachtrag.

Ihr Vorstand

Nachzuchtstatistik

Ich möchte mich an dieser Stelle bei den paar Einsendern, die Ihre Nachzuchtstatistiken für 1995 an mich geschickt haben, herzlich bedanken. Leider fand der Aufruf nicht die notwendige und in unser aller Interesse liegende Resonanz, was vielleicht an der späten Bekanntgabe lag. Daher soll für 1996 erneut ein Versuch gestartet werden. Mit dem nächsten Mitteilungsblatt wird ein Meldebogen für 1996 übersandt, der bitte bis spätestens bei unserer Jahrestagung mir übergeben wird. Ich werde die Ergebnisse auswerten, hier veröffentlichen und auch an die DGHT für die Gesamtstatistik weiterleiten.

Thomas Stegemann
Untere Neckarstr. 36
69117 Heidelberg

Zusammenfassung der Rechtssituation zur Einfuhr von Chamäleons in die BRD

Chamaeleo spp.

Alle Chamäleons der Gattung *Chamaeleo spp.* (mit Ausnahme der europäischen Populationen von *Chamaeleo chamaeleon*) sind in Anhang II des WA und zusätzlich in Anlage 2 der BArtSchV enthalten.

Für die Einfuhr von Exemplaren dieser Gattung aus Nicht-EU-Staaten in die BRD sind eine Ausfuhr-
genehmigung des Ausfuhrstaates, eine Einfuhrbescheinigung und eine zusätzliche nationale Einfuhr-
genehmigung (§ 21 b Bundesnaturschutzgesetz i.V.m. § 5 Abs. 1 BArtSchV) der BRD erforderlich.
Innerhalb der EU (also z.B. bei der Einfuhr aus Belgien oder den Niederlanden) benötigt der Einführer
eine CITES-Bescheinigung und die nationale Einfuhrgenehmigung.

Was ist bei der Beantragung der Einfuhrdokumente und der Einfuhr zu beachten ?

- 1) Zur Abwicklung von Importen artgeschützter Tiere sind nur bestimmte Zollämter befugt (dies trifft nur auf die Einfuhr aus Nicht-EU-Staaten zu).
- 2) Die **Einfuhrbescheinigung** wird von der abfertigenden Zollstelle ausgestellt. Grundlage für die Erteilung der Einfuhrbescheinigung ist die Vorlage des Originals der Ausfuhrgenehmigung, das von der zuständigen Vollzugsbehörde des Ausfuhrlandes ausgestellt sein muß.
Der Import muß innerhalb des Gültigkeitszeitraumes der Ausfuhrgenehmigung erfolgen.
- 3) Die **nationale Einfuhrgenehmigung** wird vom Bundesamt für Naturschutz erteilt. Sie ist vor dem Import einzuholen (Bearbeitungszeit ca. 4 - 6 Wochen).
Bei der Antragstellung muß der Einführer Sachkenntnis, bisherige Erfahrungen und Zuchterfolge sowie ggfs. wissenschaftliche Veröffentlichungen gegenüber dem Bundesamt für Naturschutz nachweisen.
Zudem gilt als Voraussetzung, daß der vorgesehene Empfänger nachweislich über geeignete Räumlichkeiten und Einrichtungen verfügt, die den tierschutzrechtlichen Anforderungen genügen, und die Tiere fachgerecht betreut werden.
Dabei werden an kommerzielle Einführer ebenso hohe Anforderungen an die Haltung der Chamäleons gestellt wie bei Privatpersonen (Mindestanforderungen an die Haltung von Reptilien, Stand 29.02.1996, Bundesministerium f. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, "BML-Gutachten").

Bei Antragstellung sollte der Importeur Fotos, Skizzen oder vergleichbare Unterlagen einreichen, die die Unterbringung (Terrariengröße, Besatzdichte, Beleuchtung, Heizvorrichtung, Wasserbecken, Versteck- und Klettermöglichkeiten etc.) im konkreten Fall darlegen.

Händler werden bei schwer zu haltenden Arten evtl. aufgefordert, die Endabnehmer zu nennen.

Für **wildentnommene** Exemplare kann die Einfuhrgenehmigung unter Vorlage des Ausfuhrdokumentes nur entweder gemäß § 21 b Abs. 1 Nr. 3 für Zwecke der Forschung oder Lehre (Zoos, wissenschaftliche Institutionen, etc.) oder gemäß § 21 b Abs. 1 Nr. 4 für Zuchtzwecke (Zuchtprojekte von Chamäleonspezialisten) erteilt werden.

Für **gezüchtete** Exemplare gelten diese beiden Einschränkungen (Zucht, Forschung und Lehre) nicht.

Als Antrag auf Erteilung einer Einfuhrbescheinigung ist das Formulars Nr. 261 vom Wilhelm Köhler-Verlag (Vertretungen des Verlags existieren in Bonn, Berlin, Frankfurt, Minden, Hamburg und Leipzig) zu verwenden.

Die nationale Einfuhrgenehmigung gemäß § 21 BNatSchG ist mit dem Formular Nr. 784 (ebenfalls W. Köhler-Verlag) beim Bundesamt für Naturschutz vor der geplanten Einfuhr zu beantragen.

Chamaeleo chamaeleon

Die Art *Chamaeleo chamaeleon* ist in Anhang II WA und Anlage C Teil 1 der Verordnung EWG Nr. 3626/82 aufgeführt. Europäische Populationen von *Chamaeleo chamaeleon* sind zusätzlich durch die Anlage 2 BArtSchV als "vom Aussterben bedroht" eingestuft.

Bei der Einfuhr aus einem Nicht-EU-Mitgliedsstaat ist eine Ausfuhrgenehmigung der Vollzugsbehörde des Ausfuhrlandes und eine Einfuhrgenehmigung (Formular Nr. 261, W. Köhler-Verlag) vom Bundesamt für Naturschutz erforderlich.

Die Einfuhrgenehmigung (Bearbeitungszeit ca. 4 - 6 Wochen) muß beim Import vorliegen.

Der Einführer hat auch hierbei seine Sachkenntnis sowie die artgerechte Unterbringung der Tiere gegenüber dem Bundesamt für Naturschutz detailliert nachweisen.

Eine Einfuhrgenehmigung kann bei **Naturentnahmen** nur für nicht-kommerzielle Zwecke erteilt werden (Zucht, Lehre, Forschung usw.).

Hauptgebäude:
Konstantinstr. 110

Dienstgebäude 2:
Mallwitzstr. 1-3
Bonn-Bad Godesberg

BfN-Außenstelle Leipzig:
Karl-Liebknecht-Str. 143
04277 Leipzig
Tel.: (0341) 30977-0
Telefax: (0341) 30977-40

BfN Außenstelle Vilm:
Insel Vilm
18581 Lauterbach/Rügen
Tel.: (038301) 251 [252]
Telefax: (038301) 205

Für nachweislich gezüchtete Exemplare könnte auf Antrag bei der Einfuhr eine Befreiung von den Vermarktungsverboten des § 12 BartSchV vom Bundesamt für Naturschutz erteilt werden.

Für die Verbringung der Exemplare aus einem EU-Mitgliedsstaat in die Bundesrepublik Deutschland ist als Dokument eine CITES-Bescheinigung ausreichend.

Die Befreiung von den Vermarktungsverboten für gezüchtete Exemplare wird hierbei von den zuständigen Landesbehörden (Naturschutzamt, Untere Landschaftsbehörde, Landratsamt o.ä.) erteilt.

Hauptgebäude:
Konstantinstr. 110

Dienstgebäude 2:
Mallwitzstr. 1-3
Bonn-Bad Godesberg

BfN-Außenstelle Leipzig:
Karl-Liebknecht-Str. 143
04277 Leipzig
Tel.: (0341) 30977-0
Telefax: (0341) 30977-40

BfN Außenstelle Vilm:
Insel Vilm
18581 Lauterbach/Rügen
Tel.: (038301) 251 [252]
Telefax: (038301) 205

7. Zusammenfassung

Legenot ist eine bei Chamäleons recht häufig auftretende Erkrankung. Sie kann durch den Terrarianer meist einfach und sicher erkannt werden.

Die Legenot hat verschiedene Ursachen. Der Terrarianer kann eine Reihe von Maßnahmen ergreifen, um einer Legenot vorzubeugen. Auf Ursachen, Prophylaxe und Therapie der Legenot wird detailliert eingegangen.

Anschrift des Verfassers: Frank Hausemann
Kiefernring 37
15738 Zeuthen